

Nordstern.

Donnerstag, den 2. Januar, 1879.

In New Haven, Conn., ist neuerdings die Thatsache gerichtlich festgestellt worden, daß Bier ein berauschendes Getränk ist. Die dortigen Wirthe hatten, um dem herrschenden Temperenzgesetz nicht zum Opfer zu fallen, die Gabe des Gambrinus in „Schant-Bier“ umgetauscht und behauptet, daß dieser Stoff unter diesem Namen kein berauschendes Getränk sei. Der Staats-Gemister hat jedoch ein Haar darin gefunden, nämlich 9,86 Prozent Alkohol, und ein deutscher Wirthe ist daraufhin schuldig erklärt worden. Damit ist natürlich auch das Schicksal der „Schant-Bier“-Wirthe hienieden besiegelt. Kein Tropfen Gerstenjaft darf mehr in dem Staat verkauft werden. Dafür ist er aber ein republikanischer Staat.

Neue Zustände in Nebraska. Ein Erziehung, im westlichen Theile Nebraska's Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, hat Gouverneur Gerder damit beantwortet, daß er machtlos sei. Um Verbrecher zu verfolgen und einzufangen, müssen Leute gewonnen und bezahlt werden. Der Gouverneur sagt, daß die Bürger ihre Häuser nicht verlassen, ihr Leben nicht auf's Spiel setzen dürfe, ihre Verfolgung und Verhaftung von Verbrechern und die dadurch entstehenden Ausgaben nicht bezahlen wollen. Er habe für solche Zwecke auch nicht einen Cent zur Disposition. Der in Omaha erscheinende „Herald“ erklärt, daß die Ehre des Staates auf dem Spiele stehe. Wenn Nordhaken kamen in einer einzigen Woche vor und solchen Schandthaten gegenüber ständen über 40,000 Seelen zählt, machtlos. Verbrecher morden und brennen nach Belieben. Hervorragende Bürger des Staates werden zusammengetreten und berathen, was zu thun sei. Wenn nicht früher, so sollte die Legislatur nach ihrem Zusammentritten die Mittel zur Wiederherstellung von Gesetz und Ordnung bewilligen. Richards, von dem man glaubt, daß er in Kearney Co. fünf Personen ermordet hat, wurde in Falls City gefangen genommen und nach Omaha gebracht. Bei der Anwesenheit, welche dort herrscht, wird zweifelsohne der Versuch gemacht werden, den Kerl zu lynchen.

Die großen Getreidemäfen, welche nach den Märkten des Landes strömen, beweisen, daß die hohen Erwartungen, die man sich in Bezug auf den Ernteertrag machte, nicht übertrieben waren. Die Ernte ist besonders im Westen und Nordwesten so reichlich ausgefallen, daß die Farmer fast den Wunsch hegen, der Himmel hätte anderwärts mit seinem Segen etwas eingehalten, damit der Ueberfluß die Getreidepreise nicht allzusehr drückte. Illinois und Missouri haben in diesem Jahre etwa denselben Ernteertrag aufzuweisen, wie im vorigen. In Kansas hat der Ernteertrag sich fast verdoppelt. Nebraska hat ebenfalls einen bedeutenden Zuwachs aufzuweisen und im nördlichen Minnesota ist die Ernte bedeutend genau, um den im südlichen Theile des Staates durch Sturmverheerungen entstandenen Ausfall zu decken. Iowa hat wenigstens mehr Weizen als in 1877. Infolge der ungeheuren Zufuhr sind die Preise im Großen und Ganzen so niedrig, daß die Farmer den Verkauf von Weizen thätig einstellt haben und dasselbe zur Mästung der Schweine verwenden. Möge die drückende Lage der Farmer im neuen Jahre wenigstens in etwa gelindert werden, indem die Producte mit einem denselben „annähernd“ gleichen Geldpreise bezahlt werden.

Viele Socialisten sind aus Berlin ausgewiesen worden und zwar gerade vor dem Einzug des alten Wilhelm in die Stadt. Es herrscht darüber auch in nicht socialistischen Kreisen eine geringe Verblüffung. Wir haben, sagen die unabhängigen Blätter, nun ich den „K l e i n e n W e l a g e r n g s z u s t a n d“, wie lange wird er große noch ausbleiben? Die fortwährende „Wolfszeitung“ enthält einen Abschiedsgruß der Ausgewiesenen, wonach diese ihre Parteigenossen bitten, daß die Frauen und Kinder der Schrei-

enden eingedenk sein mögen, die Ausweisung habe bis jetzt mit Ausnahme eines Einzigen nur Familienväter getroffen. Keiner der Ausgewiesenen vermöge seinen Angehörigen mehr als den Unterhalt für die nächsten Tage zurückzulassen.

Gen. Miles hat sich betreff der Frage des Indianerbureau, während er dem Minister des Innern volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, doch für eine „stärkere Regierung“ der Indianer erklärt. Er befürwortet in einem Briefe an Sen. Saunders, Vorsitzender des betreffenden Committee:

1. Daß die indianischen Stämme, welche jetzt noch mit Pferden und Waffen versehen sind, nämlich die Sioux, Assiniboinen, Gros Ventres, Gros, Piegan, Arapahoes, Cheyennes, Kiowa, Comanches, Apaches, Kiowa, Utes, Bannocks, Spofanes, Umatillas, Bladets u. A. dem Kriegsministerium unterstellt werden.

2. Daß der Kriegsminister Offiziere von erprobter Lügigkeit auswähle, um Controlle über diese Indianer und die Verwaltung dessen, was ihnen vom Congreß ausgekehrt wird, zu übernehmen.

3. Truppen sollten verwandt werden, um die Beobachtung und Ausführung der Verträge durchzuführen, die Indianer auf ihren Reservationen zu halten und Uebergriffe gegen die Weißen zu verhindern, ebenso wie die Indianer in ihren Rechten, wo solche von Weißen beeinträchtigt werden, zu schützen.

4. Nicht in Gebrauch befindliche Gebände an den Militärposten sollten als Magazine für Proviant und andere Waaren der Indianer benutzt werden; desgleichen sollten Ruchthiere der Regierung, wenn nicht für diese gebraucht, für die Indianer zum Beadern ihrer Felder und Bestellen ihrer Gärten verwandt werden.

5. In nicht benutzten Militär-Posten sollen technische Schulen eingerichtet werden, in denen die Indianerkinder Unterricht im Englischen, nützlichen Handarbeiten und im Ackerbau erhalten.

Uebrigens dringt Gen. Miles darauf, die Civilisations-Versuche hauptsächlich auf die Kinder anzuwenden, wenn nicht zu beschränken.

„N. S. Staatszeitung“ sagt: „Eifrige Vererber um die Gesandtschaften in Berlin sind: der frühere Bundes Senator Ramsey von Minnesota, ein geborener Pennsylvanier, der prächtig pennsylvanisch-Deutsch spricht.“ 2c. Das Obige enthält Wahrheit und Dichtung. Wahrheit ist, daß Ex-Senator und Gouverneur Ramsey von Minnesota, ein geborener Pennsylvanier, prächtig pennsylvanisch-Deutsch spricht, — Dichtung, daß er ein „eifriger Vererber“ um die Stelle ist, wenigstens erklärt „Pioneer-Press“ in seinem Namen, daß er sich nie um die Stelle beworben.

Man braucht nun gar nicht ein persönlicher Anhänger des Herrn Ramsey zu sein, sondern ihn nur zu kennen, um mit voller Ueberzeugung zuzugestehen, daß die Stelle gar nicht besser besetzt werden könnte, als eben durch Alexander Ramsey, auch wenn er kein Pennsylvanier, sondern deutsch-amerikanisch wäre durch seine äußere Person, durch sein ganzes Wesen, wie durch politische Vorsicht und Lebensstellung ganz der Mann für den Platz, und wird deshalb hier in Minnesota sicherlich ohne Unterschied der Partei bewahrt, daß es nun einmal mit Gewalt ein Pennsylvanier sein soll, der das Amt erhält.

Der Gesandtschaftsposten in Berlin. Dem verfl. Bayard Taylor wäre, wenn er am Leben geblieben eine schwierige und man kann wohl sagen auch unangenehme Aufgabe zugefallen. Die Frage in wie weit die Ver. Staaten gewonnen, naturalisirten Bürgern, wenn sie in ihr Vaterland, Deutschland zurückkehren, Schutz zu gewähren, wird über kurz oder lang zu Auseinandersetzungen mit der deutschen Regierung führen. Als Herr Bancroft den bekannten Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Deutschland abschloß, blieben die heiklichsten Fragen offen, denn Herr Bancroft war es vorzugsweise darum zu thun, seine gesellschaftliche Stellung am Hofe von Berlin zu einer angenehmen zu machen und dieselbe durch keinen Mißton trüben zu lassen. Die jüngsten Vorkommnisse, namentlich der Bäumer Fall, sollten

dem Staatssekretär aber klar machen, daß sein eigener Ruf es fordert zum Gesandten in Berlin einen Mann zu ernennen, der seiner Stellung in jeder Beziehung gewachsen ist und der, wenn es gilt die Rechte naturalisirter Bürger zu wahren, sich nicht mit allerlei Ausflüchten abspesen läßt. Wir wollen zusehen, daß es für naturalisirte amerikanische Bürger, die Deutschland wieder zu ihrer bleibenden Heimath machen, durchaus nicht ehrenhaft ist, wenn sie sich unter dem Vorwande amerikanische Bürger zu sein, ihre Pflichten gegen ihr Geburtsland zu entleeren suchen, doch müssen wir immer an dem Grundsatz festhalten, daß Einzelfälle nicht den Werth einer Naturalisation in den Ver. Staaten, in Frage stellen dürfen. So lange wir mit Deutschland keinen Vertrag abgeschlossen, der auf derselben Grundlage beruht, wie der Vertrag zwischen den Ver. Staaten und England können unliebsame Erörterungen nicht ausbleiben, und deshalb liegt dem nächsten Gesandten in Berlin in erster Reihe die Pflicht ob, auf den Abschluß eines neuen Vertrages hinzuwirken, der alle Zweifel, in Bezug auf die Stellung naturalisirter Bürger der Ver. Staaten während ihres Aufenthaltes im Auslande, beseitigt.

Friede-schbehärfniß. Die wadere „Köln. Volksztg.“ schrieb in einer ihrer letzten Nummern folgende sehr beachtenswerthe Zeilen, welche die gegenwärtige Lage Europa's treffend kennzeichnen:

„Es ist wahrlich Zeit, daß die großmächtigen Monarchen dem Hange und Wange zwischen Krieg und Frieden ein Ende machen und die Völker wieder auf den soliden Boden des Vertrauens stellen; denn vorher kann und wird das leidende Geschäftsleben nicht gebunden. Es nimmt sich doch mehr als sonderbar aus, daß, nachdem seit sieben Jahren dem an der Spitze der Civilisation marschirenden Autokrat an der Seine der rechte Weg gezeigt wurde, der Autokrat an der Renna sagt: Wenn ich zufrieden bin, ist Europa ruhig. Es nuht uns Deutlich wahrlich nicht viel, daß der Reichskanzler uns nicht in Kriegswirren verwickeln läßt, da die Geschäfte des Friedens nicht gedeihen, so lange der Osten Europa's im Kriege liegt oder vom Kriege bedroht ist. Und zu allem ist es fraglich, ob der Reichskanzler im Stande ist, das deutsche Reich unter allen Umständen vor trügerischen Verwicklungen zu wahren, oder ihm Rüstungen zu ersparen, die in der Regel fast so viel kosten wie ein Krieg. Die Finanzen des deutschen Reiches stehen nicht so gut, daß es sich um einige Duzend Millionen mehr oder weniger nicht zu kümmern braucht. Der russischen Politik ist es gelungen, den Emir der Afghanen gegen England zu hegen, und möglicherweise findet es England gerathen und gelingt es ihm, eine Erhebung der Mohammedaner in der Türkei oder einen neuen Krieg gegen die Russen zu bewirken. Dann werden die letzten Dinge ärger sein als die ersten, und wird sich Oesterreich zur Intervention gezwungen sehen, und ohne Mobilmachungen im größten Maßstabe kann keine diplomatische Kunst etwas ausrichten. Die russische Politik sündigt in der Türkei offenbar auf die deutsche Freundschaft, auf Frankreichs Neutralität und Oesterreichs Wirren hin.“

Die Noth der Arbeiter in England.

(Aus der „Frankfurter Zeitung.“) Bei dem Umfange, welchen die Arbeits- und Lohnkrise in Großbritannien bereits angenommen hat, wird es nöthig, die von Tag zu Tag sich häufenden Nachrichten über den Fortschritt der Noth wenigstens kurz zu registriren. Der Noth- und Duff der ländlichen Arbeiter in Kent und Sussex gewinnt täglich an Ausdehnung. Die Gewervereinskaffe hat jetzt etwa 900 Mann zu unterstützen. Die Demonstrationen in London und Woolwich haben kaum 50 Pfund Sterling für diesen Zweck ergeben; doch erwartet man von den Londoner Gewerkschaften noch bedeutende Hilfe. Die Farmer sind in etwa 100 Fällen gegen diejenigen Arbeiter vorgegangen, welche auf vorausgegangene Kündigung ihrer Cottages nicht verlassen wollten. Auch in West-Norfolk hat eine Anzahl Pächter den Beschluß gefaßt, die Arbeitslöhne von 14 auf 13 Schilling pro Woche herabzusetzen. Die Bewegung scheint noch andere Landbezirke ergrei-

fen zu wollen. Der „Bereinigte Pächter Club“, eine Verbindung, die sich über ganz Großbritannien erstreckt, hat für nächste Woche überall Versammlungen ausgeschrieben, „um die allgemeinen unbefriedigenden Beziehungen zwischen Pächtern und Landarbeitern in Betracht zu nehmen, in der Absicht, Mittel ausfindig zu machen, befriedigendere Verhältnisse herzustellen durch Milderung bestehender Noth und durch Maßnahmen, welche die Wiederkehr von Strikes und Lock-Outs verhindern.“ Von Seiten der Landarbeiter-Union sind einige bekannte Vertreter zur Theilnahme eingeladen worden.

Der Strike der Baumwollenspinner in Oldham dauert unverändert fort. Seit dem Ende der letzten Woche sind noch einige Spinnereien zum Stillstand gelangt, so daß im Ganzen über 130 Fabriken außer Thätigkeit sind. Inseiner früheren Mittheilungen über den Gegenstand fügen wir berichtend bei, daß unter den von dem Strike betroffenen Unternehmen auch etwa 50 „Gesellschaften mit beschränkter Haftbarkeit“ sind, ein Beweis mehr für die Thatsache, daß dieses System nicht die ihm zugeschriebene Lösung der Arbeiterfrage enthält. Bei den großen Lasten, welche auf den Gesellschaften ruhen, trifft sie der Strike besonders schwer. Sie haben einen Theil ihres ständigen Personals entlassen und die übrigen auf halbes Gehalt setzen müssen. Die Arbeiter verhalten sich im Ganzen ruhig und gemessen. Sie bereiten eine Agitation durch ganz Lancashire vor; ein „Aufruf um Unterstützung an das arbeitende Volk und das Publikum im Allgemeinen“ ist bereits erlassen. Vereinzelte sind in den letzten Tagen auch außerhalb Oldham verschiedene Baumwollenspinnereien außer Thätigkeit getreten.

Die Seiden-Industrie in Congleton und Leef hat seit Jahren keine so schwere Zeit durchgemacht, als gegenwärtig. In Congleton sind die Arbeitslöhne reduziert worden; ein großer Theil der Fabriken steht still, andere haben ihre Arbeitszeit beschränkt; nur drei arbeiten volle Zeit. Nach einem Berichte der „Daily News“ leiden manche Arbeiter-Familien buchstäblich Hunger; in einem Falle hatte eine Familie mit acht Kindern drei Tage lang nichts gegessen. In Leef arbeiten nur zwei Fabriken volle Zeit. In der Kohlen- und Eisenbranche haben sich die Verhältnisse noch immer nicht gebessert; an verschiedenen Orten wurden Versammlungen seitens der Fabrikanten abgehalten, um über die Mittel zu berathen, welche diesen trostlosen Zuständen gegenüber ergriffen werden könnten. In Lancashire liegt die gesammte Eisenbranche so darnieder, daß alle Fabriken in dieser Woche noch zu Lohnherabsetzungen greifen werden. Auch an anderen Orten nehmen die Lohnreduktionen und die Entlassung von Arbeitern ihren Fortgang. Im Barnsley-Distrikt ist eine Herabsetzung des Lohnes um 12 1/2 Prozent in Aussicht. Ein größeres Werk hat den entlassenen Arbeitern einen Theil ihres Lohnes zurückbehalten, bis sie die dem Fabrikanten gehörigen Wohnungen geräumt haben. — Auf den Kohlenwerten von Süd-Wales, wo die Löhne seit 1869 um 22 1/2 Prozent gesunken sind, geht man mit einer erneuten Lohnherabsetzung um. Auch auf den Schiffswerften steht vielfach die Arbeit, und einige der größten Firmen haben ihre ältesten Leute entlassen müssen.

Nach einem Berichte aus Sheffield wurde dort vor einigen Tagen unter dem Vorh. des Bürgermeisters ein Meeting abgehalten, welches den Zweck hatte zu ermitteln, wie der Noth unter den arbeitenden Klassen abgeholfen werden könne. Hunderte von Arbeitern wohnen in Häusern mit keiner Spur von Möbeln — Alles theils verlegt, theils verkauft, kein Feuer, nichts zu essen, und die Leute sind vollständig von der Großmuth ihrer Nachbarn abhängig. Es wurde beschloffen, diesem Nothstande wenigstens theilweise durch freiwillige Gaben abzuhelfen, zu diesem Behufe wurden sofort 2000 Ltr. gesammelt. Lechten Mittwoch wurden zum ersten Male Brod und Suppe an 300 Arbeiterfamilien vertheilt; man gedenkt diese Hilfe fernerhin zwei Mal die Woche einzutreten zu lassen. In Glasgow herrscht in Folge der zunehmenden Arbeitslosigkeit ebenfalls große Noth unter der arbeitenden Klasse. Nach Berichten aus Newcastle und Carlisle sind die Landstraßen von

Schottland nach England mit Hunderten von hungernden und frierenden Arbeiterfamilien bedeckt, welche entweder Beschäftigung suchen oder auswandern wollen.

Rußland und England.

Mit Recht ist man jetzt gespannt auf die Haltung Rußlands gegenüber den englischen Waffenerfolgen in Afghanistan, denn dieselben machen durch seine Rechnungen und Pläne nicht minder einen dicken Strich, wie Preußen's Siege im Jahre 1866 die Pläne Napoleon's durchkreuzten und Frankreich in Unruhe versetzten. Und wie man in Frankreich nach Rache für die Sodoma trief, so werden jetzt in Rußland Stimmen laut, welche Revanche fordern für die Niederlage der russischen Politik in Central-Asien. Diese Niederlage abzuleugnen, wäre vergeblich, seitdem die Welt weiß, daß eine russische Gesandtschaft sich im Gefolge des flüchtigen Emir befindet, und daß dieselbe ihre Stellung in Kabul auf Grund eines geheimen Vertrages inne hatte, den russische Agenten im Juni ds. Js. dem Emir überreicht hatten. Wenn der Emir seine Zustimmung zu demselben verweigert hätte, so würde die russische Gesandtschaft nicht bis zuletzt bei ihm ausgeharrt, nicht ihn nach Turkestan unter die Fittiche des russischen Doppeladlers geleitet haben. Der Vertrag enthält zwölf Artikel, und zwar:

- 1. Der Emir gestattet den Aufenthalt russischer Agenten in Kabul und an denjenigen anderen Plätzen, wo eine Anstellung von Agenten russischer Nationalität nothwendig erscheinen sollte. Diese Agenten haben Befugnisse wie Konsuln.
 - 2. Es wird gestattet, russische Truppen an vier passenden Orten an der Grenze von Afghanistan einzuarquieren. Der Emir übernimmt die Verpflichtung, diese Truppen zu schützen.
 - 3. Die russische Regierung erhält die Erlaubniß, Straßen von Samarkand über Kata Kurghan, Khoja Salib und Balkh nach Kabul zu bauen, ferner von Kabul nach Herat am Lamun-Fluß entlang, durch die Ebene von Intho über Bala Marghab, Manuhaf, Pandi und Firoz Koh und schließlich von Herat nach Kandahar über die Linie von Garsmir.
 - 4. Sollte die Nothwendigkeit eintreten, so gestattet die Regierung von Kabul russischen Truppen den Vormarsch gegen Indien auf allen wünschenswerthen Wegen.
 - 5. Telegraphische Verbindung wird hergestellt zwischen Samarkand, Kata Kurghan, Balkh, Kabul, Kandahar und anderen Orten, wo sich russische Agenten oder Truppen befinden.
 - 6. Falls es nothwendig werden sollte, werden die russischen Truppen gegen angemessene Bezahlung mit Vorräthen und Fuhrwerken versehen.
 - 7. Die russische Regierung verbürgt den Vertretern, Nachfolgern und Erben des Emirs in Gemächheit des Willens des letzten Herrschers und der gesetzlichen Rechte die Herrschaft in Afghanistan für alle Zeit.
 - 8. Die russische Regierung wird sich auf keine Weise in die inneren Angelegenheiten Afghanistans oder die Verwaltung des Landes einmischen.
 - 9. Die russische Regierung wird für die Aufrechterhaltung des Friedens in Afghanistan Sorge tragen und gegen auswärtige und innere Feinde des Fürstenthums Hilfe leisten.
 - 10. Die russischen Behörden werden die Feinde des Emirs auch als die ihrigen ansehen.
 - 11. Wenn es sich als wünschenswerth herausstellen sollte, daß die russische Regierung eine Expedition entsende, um Krieg in Indien zu führen, so wird der Emir die russischen Truppen gegen Bezahlung mit Vorräthen versehen.
 - 12. Die afghanische Regierung wird Agenten in der Hauptstadt Rußlands, in Tashkent und anderen Orten unterhalten.
- Das Verhalten des Emirs von Afghanistan diesen russischen Vorschlägen gegenüber, deren Annahme ihn zu einem vollständigen Vasallen des Caren gemacht haben würde, ist nicht bekannt, doch spricht der Umstand, daß die russische Gesandtschaft sich bis zur Flucht des Emirs in Kabul aufhielt, dafür, daß die russischen Zumuthungen Schir Ali keineswegs verlegt hatten. Jedemfalls hatte die englische Regierung Grund, schon jetzt die nöthigen Maßregeln zu treffen, um einer eventuellen Expedition der Russen nach Indien beugen zu können; und allem Anscheine nach ist der Czar zu der Ueberzeugung gelangt, daß da diese Maßregeln so wirksam wie weise gewesen sind, die Feindschaft Englands ihm mehr Nachtheil, als die Freundschaft Schir Ali's Borthheil bringen würde.

Editorielle Notizen.

- * Der berühmte Räuber Kosza Sandor ist, wie aus Pest gemeldet wird, im Gefängniß zu Szamos-Ujbar gestorben.
- * Kaufleute in Amoy, China, berichten, daß die letzte Theernte über alle Begriffe mit extra dazu präparirten Weidenblättern verfälcht worden ist, die unter den ächten Thee vermischt werden.
- * Californien hat in diesem Jahre angeblich 70,000 Kisten Opium produziert.
- * Neu angestellte Bohrversuche in verschiedenen Theilen Deutschlands, welche von ausgezeichneten Geologen angeleitet worden sind, stellen es außer allen Zweifel, daß sich der Baltischen See entlang ein unermeßliches Lager Salz erstreckt.
- * Die reichste unberheirathete junge Dame in den Ver. Staaten ist Miß Celeste Winans in Baltimore; sie hat kürzlich von ihrem Vater \$20,000,000 geerbt.
- * Der Kaiser von Brasilien hat ausgezeichnete Aerzte aus Europa nach Rio Janeiro eingeladen, um dort an der Quelle des Charakters des Gelben Fiebers zu studiren und ein Heilmittel dafür angenommen.
- * In der nächsten New Yorker Assembly wird ein Arbeiter sizen und 25 Farmer. In der Massachusetts Assembly werden 34 Mitglieder als Arbeiter und eben so viel als Farmer angegeben.
- * Colorado rühmt sich, einen wirklichen Gletscher zu haben, nämlich den Wind River Peak. Er wurde unlängst von einer Partie Reisender bestiegen und soll der erste Gletscher sein, der in diesem Lande entdeckt worden ist.
- * Lebensrettungsstationen wurden an der Küste von New York zwei neue errichtet, nämlich zu Long Branch und Wreck Pond. Ferner sind an der Küste von Virginien und Süd Carolina 13 in Errichtung begriffen und drei weitere werden an der Küste von Delaware und Maryland stationirt.
- * An einem der letzten Abende traute im Philadelphia in einer chinesischen Bajshanstalt ein Methodist - Prediger einen besopfenen Chinesen mit einem in der Nachbarschaft wohnhaften weißen Mädchen. Die Festlichkeit erregte in der Nachbarschaft großes Aufsehen.
- * In Philadelphia ist dieser Tage der 55jährige Georg Widner am Krankenbette seines Bruders gestorben. Er wollte in der Nacht bei seinem kranken Bruder wachen, fiel jedoch, nachdem er kurze Zeit im Zimmer gewesen war, plötzlich todt zu Boden.
- * Ein Wechselblatt nennt die Trebedollars die unehelichen Kinder der Münze und hofft, daß Uncle Sam diese Rindenvinder auf irgend eine Weise anerkennen werde.
- * Die russische Regierung hat sich entschlossen, eine Forschungs-Expedition nach dem hochgelegenen Tasselland Centralasiens zu senden, das unter dem Namen „Das Dach der Welt“ bekannt ist. Sie besteht aus einem Photographen und zwei Botanikern und in einer Eskorte von Rossfäden.
- * Auf Grund des Socialistengesetzes waren bis zum 17. November 115 Vereine, 31 periodische Druckschriften und 92 nicht periodische verboten worden.
- * An Schweizern sind in den letzten acht Jahren 33,767 ausgewandert, davon 31,346 nach den Ver. Staaten.
- * In Indianapolis, Ind., wurde ein Seidenverbrunnungs-Verein gegründet. Viele angesehene Bürger sind demselben beigetreten.
- * Ein Marceller Almanach sagt für das Jahr 1879 den Tod von Bismarck, Goriskaloff und Beaconsfield voraus.
- * Nord Carolina hat nunmehr 53 Baumwollfabriken in Thätigkeit stehen, von denen 27 erst seit Bestehen des Krieges errichtet worden sind.
- * Während des vorjährigen Fieberjahres gingen beim Bekantniß in Washington 19,657 Fiebergeschicke ein, von denen aber nur 14,100 Geheiligt hatten, und 5557 zurückgelassen worden sind.